

Liedpredigt über *Gott hat das erste Wort* (RG 260)

Gottesdienst in Arisdorf am 2. Januar 2005
Pfr. Paul Kohler, 4133 Pratteln

Orgel

Eingang Christus spricht: Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

Gruss Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater...

LIED RG 553 *Herr, der Stunden, Herr der Tage*

Gebet Dir sind wir anheim gestellt: Mit dir, Gott, wollen wir das Leben wagen, gerade auch dann, wenn uns Ängste umtreiben und das Vertrauen in dich erschüttert ist. Wir klagen dir die Schmerzen und Sorgen, die uns nicht schlafen liessen, die enttäuschten Hoffnungen, den Trug vieler Versprechen. Wir denken an die unzähligen Menschen, die durch das Seebeben vom Stefanstag in Südasien ihr Leben verloren haben. Und wir denken an die, welche zwar vor dem Tod bewahrt worden sind, aber Angehörige und ihr Haus haben hergeben müssen. Gott, erbarme dich ihrer.

Lass uns aber nicht in einem Meer von Leid und Klage versinken, sondern führ uns auf festes Land. Stärk heute im Blick auf das neue Jahr den Glauben, dass wir auch in kranken und sorgenreichen Tagen in deiner gütigen Hand stehen und niemals aus deiner Liebe herausfallen können.

Du, Herr der Stunden und der Tage, Herr der Jahre und der Zeiten, Herr der Menschen und der Welt: weis uns das Ziel unseres Lebens und leit unsre Schritte auf dem Wege dorthin. Amen

at Lesung Psalm 103,1–13.19–22

(«den Herrn fürchten» = ihn ernst nehmen, über seine Gnade und Treue erschrecken, über ihn und seine Werke staunen)

LIED RG 548,1–3; 6–7 *Nun lasst uns gehn und treten zum Herrn*

(Strophen 4.5 und 8.9 vom Lektor gesprochen)

nt Lesung Offenbarung 21,1–7

Der Holländer Jan Wit hat vor 40 Jahren dieses Lied gedichtet. Der Schweizer Hymnologe und Pfarrer Markus Jenny hat 5 Jahre später dieses Lied ins Deutsche übersetzt. Im Schweizerischen katholischen Gesangbuch steht dieses Lied bei der Nr. 1. Bei uns bei der Nr. 260. Wir singen alle fünf Strophen. Ich werde nachher die Predigt darüber halten.

LIED RG 260 *Gott hat das erste Wort*

Liedpredigt über *Gott hat das erste Wort*

«**Du hast immer das letzte Wort**». Wer hat das, liebe Gemeinde, von der Mutter oder vom Vater nicht schon gehört? Und in ihrer Stimme haben Ärger, Empörung, vielleicht auch etwas Resignation über den frechen Sohn oder die aufmüpfige Tochter mitgeklungen. «Das letzte Wort» im Trotzalter und in unserer eigenen Pubertät – das Maul hat man uns damals nicht stopfen können. Schliesslich haben wir nur sagen wollen, was wir für richtig gehalten haben. Wir sind ja auch jemand, und man soll uns gefälligst ernst nehmen. Punkt, Schluss. Wer das letzte Wort hat, verschafft sich Gehör...und Achtung.

«**Das letzte Wort haben**» – unser Liederdichter nimmt diesen negativ gefärbten Spruch zweimal auf, bezieht ihn auf GOTT und wendet ihn so ins Positive. Zudem stellt er zweimal «das erste Wort» voran:

Gott hat das erste Wort. Dadurch entsteht etwas Umfassendes:

Gott hat das erste und das letzte Wort, er ist «Anfang und Ende, A und O, Alpha und Omega», wie es in der Bibel heisst. Dies wird aber hier nicht auf eine rechthaberische, trotzig und pubertäre Art gesagt, sondern in einem tröstlichen und den Glauben stärkenden Sinn. Und genau das brauchen wir von Zeit zu Zeit, besonders dann, wenn unser Vertrauen angeschlagen ist, wenn Zweifel kommen und wir die Frage nach dem Lebenssinn stellen:

Warum bin ich noch auf dieser Welt? War das sinnvoll, was ich bis jetzt getan habe? Wofür lebe ich? Hab ich noch eine Aufgabe? Und was ist, wenn eine mit dem Seebeben vergleichende Katastrophe über unser Land kommt und ich meine Wohnung und mein Dorf verlassen muss? Flüchtling im eigenen Land! Schliesslich bergen die Atomkraftwerke und die Chemische Industrie grosse Gefahren in sich. Fessenheim im Elsass und Schweizerhalle liegen sozusagen vor unsrer Tür!

Solche Fragen können zu Beginn eines neuen Jahres in uns hochsteigen, aber auch anlässlich eines runden Geburtstages, im Spital bei überraschend notwendig gewordenen Operationen, bei Herzkrisen mit anschliessender Überwachung auf der Intensivpflegestation, bei Krebserkrankungen, bei unheimlichen Depressionen – überall dort, wo es plötzlich «Halt» heisst, wo die Lebensplanung durcheinander gerät, wo wir es mit der Angst zu tun bekommen, wo wir Zeit haben, eine Lebensbilanz zu ziehen.

Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten und wird allmächtig gelten und gehn von Ort zu Ort. (Str. 1)

Dieses gewaltige **erste Gotteswort** steht vor und über unsern Ängsten. Es trägt die Welt, auch wenn es auf unserer Erde Verschiebungen mit

ungeahnten Folgen gibt, seien das Erd- und Seebeben, Vulkanausbrüche, Stürme, Überschwemmungen, Waldbrände oder seien das Stürme in unserem persönlichen Leben, die uns völlig aus dem Konzept bringen, unverhoffte Ereignisse, die unser Fundament erschüttern, also das, worauf wir uns bisher verlassen haben.

**Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen,
rief er uns schon mit Namen und ruft uns fort und fort.** (Str. 2)

Über uns, so sagt dieses Glaubenslied, ist bereits vor Beginn unseres Lebens entschieden worden, und zwar mit einem göttlichen Wort. Gott hat uns mit Namen gerufen: Er hat mit uns zusammen eine Geschichte begonnen, die von seiner Zuwendung geprägt ist, von seiner Treue:

Er ruft uns fort und fort. Er ruft uns auf, das Leben im Vertrauen auf ihn zu wagen und auch beim Scheitern das Leben nicht fortzuwerfen.

Dass er uns ruft, uns anspricht, heisst, dass wir ihm nicht egal sind, sondern dass er um uns wirbt und uns Heil und Segen zuspricht.

Wer von seinen Mitmenschen nicht mehr angesprochen wird, gilt als abgeschrieben, als verloren, als sozial tot. Er ist ein Niemand geworden.

Stellen Sie sich einmal vor, kein Mensch würde uns auf der Strasse grüssen, niemand würde uns telefonieren oder schreiben. Wie schrecklich wäre das. -- GOTT ruft uns **fort und fort**, immer wieder; er ruft uns bei unserm Namen.

**Gott hat das letzte Wort, das Wort in dem Gerichte
am Ziel der Weltgeschichte, dann an der Zeiten Bord.** (Str. 3)

**Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen,
dereinst nach diesen Tagen im ewgen Lichte dort.** (Str. 4)

Wenn einmal unsre Tage gezählt sind, müssen wir das uns geliehene Leben wieder zurückgeben, damit es Gott ausrichten und verwandeln kann. Neu ausrichten – das ist mit dem Begriff «Gericht» gemeint. Unser persönliches Leben wird hinein genommen in die ganze Schöpfung, von der es in der 1. Liedstrophe geheissen hat, dass Gott sie durch sein allmächtiges Wort geschaffen hat. Also nicht durch Zufall ist die Welt entstanden, sondern wie jeder einzelne Mensch auch, durch den Willen Gottes. Die Welt und wir: wir sind gewollt von dem, der uns als Mitgestalter und Mitgestalterin seiner Schöpfung will. Das ist unsre Aufgabe, das ist der Sinn des Lebens: die Welt mitzugestalten auf ein Ziel hin, welches die Bibel «Reich» Gottes nennt.

Wie sieht ein Leben aus, das auf das Reich Gottes ausgerichtet ist? Nicht der Starke, Gesunde, jugendlich Frische und geistig Schnelle ist hier der Massstab, nicht die Leistung zählt, die wir erbringen – wobei es natürlich schön ist und das Leben sehr vereinfacht, wenn wir gesund und stark sind – aber es gibt bekanntlich Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nichts oder nur ganz wenig leisten können. Gerade die Älteren unter uns spüren, wie ihre Kräfte nachlassen, die körperlichen und die geistigen. Stattdessen gewinnt aber das Seelische an Bedeutung, das Stille und Verborgene.

Das innere Licht wird heller, genährt von dem Wort, das vom **ewigen Licht** herkommt. Der Sinn unseres Lebens misst uns Gott zu, der **das erste und letzte Wort hat**, und nicht wir selbst und schon gar nicht die Gesellschaft, die sich nach der jeweils herrschenden Mode richtet. Und diese ist in der Regel nie von Liebe, Solidarität und Gerechtigkeit bestimmt. Doch gerade das sind die wichtigsten Massstäbe Gottes im Blick auf sein Reich.

Die letzte Strophe des Liedes fasst alles zusammen und lautet:

Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden.

In seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn. (Str. 5)

Gottes **starke Hände**. Sie tragen die Welt und sie tragen dich und mich über die Einschnitte im Leben hinweg, über die Verschiebungen, die Abgründe und sogar über die Todeslinie hinaus. Und das gibt uns Vertrauen und Gelassenheit im Blick auf das Jahr 2005:

In seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn. Amen

Orgel

Gebet Weil du, Gott, das erste und das letzte Wort hast, sprich uns immer wieder an und mach uns Mut zum Leben.
Weil wir es wert sind, von dir angesprochen zu werden, ist unser Leben nicht sinnlos.
Weil du deine Welt ansprichst, ist dir ihr Schicksal nicht einerlei.
So öffne Ohren und Herzen, damit wir deine Güte erkennen und dir dafür danken. Amen

LIED RG 260 *Gott hat das erste Wort* (Repetition)

Fürbitten und Unservater

LIED RG 548,10–11;14–15 *Schliess zu die Jammerpforten*
(Strophen 12 und 13 vom Lektor gesprochen)

Anzeigen

Segen

Orgel